

VORWÄRTS BERLIN

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES BERLIN

BERLIN

AKTUELL

LANDESPARTEITAG UND LANDESVERTRETERVERSAMMLUNG AM 11. OKTOBER

Das soziale Europa steht im Mittelpunkt des SPD-Landesparteitags und der Landesvertreterversammlung am 11. Oktober im Berliner Congress Centrum am Alexanderplatz. Als Gastredner wird Martin Schulz erwartet, der die SPD auf Vorschlag des Parteivorstands als Spitzenkandidat in die Europawahl am 7. Juni 2009 führen soll.



Martin Schulz - als Spitzenkandidat der SPD für die Europawahl nominiert - spricht auf dem Berliner Landesparteitag.

Martin Schulz, der seit 1994 dem Europäischen Parlament angehört, ist Vorsitzender der Sozialdemokratischen Fraktion im Europäischen Parlament. Eines der Ziele von Martin Schulz: Künftig soll jede Gesetzgebungsinitiative der EU-Kommission auf ihre sozialen Folgen hin abgeschätzt werden. Eine solche Regelung ist im EU-Reformvertrag von Lissabon vorgesehen, der nach dem Nein der Iren nun aber voraussichtlich nicht mehr vor der Europawahl

in kommenden Juni in Kraft treten kann. Schulz will daher die Rechtsfolgenabschätzung für die Sozialsysteme der Mitgliedstaaten als feste Vereinbarung zwischen Europaparlament und EU-Kommission verankern.

Zur Abstimmung steht auf dem Landesparteitag eine Resolution, in der die Berliner SPD ihre Vorstellungen vom sozialen Europa in Abgrenzung zum konservativen Europabild deutlich macht. Ein hohes Bildungsniveau und die Einhaltung von sozialen Mindeststandards gehören zu den Forderungen. Der Landesparteitag wird zudem eine Reihe von Anträgen beraten, die im Juni aus Zeitgründen verlagert werden mussten.

Auf der Landesvertreterversammlung der Berliner SPD, die am frühen Nachmittag beginnt, werden die neun Berliner Delegierten für die Bundesdelegiertenkonferenz der SPD bestimmt, die über die Aufstellung der Europaliste beraten wird. ■ UH

„WIEDER ZU ALTER KRAFT FINDEN“

Michael Müller im vorwärts-Interview: „Hamburg muss Grundlage bleiben“

Die Beschlüsse des Hamburger Parteitags müssen inhaltliche Grundlage auch des kommenden Wahlkampfes sein, sagt der SPD-Landes- und Fraktionsvorsitzende Michael Müller im vorwärts-Interview. Er sieht gute Chancen für die SPD, wieder zu alter Kraft zu finden.

Herr Müller, die SPD hat einige sehr turbulente Wochen hinter sich. Wie beurteilen Sie den Zustand der Partei nach Entscheidungen zur Kanzlerkandidatur und zum Parteivorsitz?

Michael Müller: Wir haben uns in einer schwierigen Situation befunden, aber wir werden zu alter Stärke zurückfinden, wenn wir unsere Inhalte in den Vordergrund stellen: Uns geht es um Bildung, um gute Arbeit, um ein soziales Deutschland.

Wann war denn die SPD so stark, wie Sie sie sich jetzt wieder wünschen?

Michael Müller: Das ist gar nicht so lange her. 2007 haben wir nach mehreren gescheiterten Versuchen endlich mit der Arbeit am neuen Grundsatzprogramm begonnen. Die Berliner SPD hat sich von Anfang an sehr intensiv beteiligt. Und ich bin sehr stolz darauf, dass unsere Vorarbeiten deutliche Spuren im Programm hinterlassen haben. Dann kam der Hamburger Parteitag, der bundesweit sehr aufmerksam verfolgt wurde. Mit der Form und dem Selbstbewusstsein, mit dem wir uns dort präsentiert haben, haben wir bei der nächsten Bundestagswahl alle Chancen.

Aber weder Steinmeier noch Müntefering haben in Hamburg eine entscheidende Rolle gespielt.

Michael Müller: Richtig ist, dass der Erfolg dieses Parteitags vor allem ein Erfolg von Kurt Beck war. Das hat sein Wahlergebnis, das Viele in den kommenden Monaten dann anscheinend wieder vergessen haben, deutlich ge-



Michael Müller, SPD-Landes- und Fraktionsvorsitzender.

zeigt. Aber natürlich hat Franz Müntefering dort eine viel beachtete Rede gehalten und auch Frank-Walter Steinmeier war ja kein Zaungast. Allerdings müssen beide jetzt deutlich machen, dass der Hamburger Parteitag die inhaltliche Grundlage des kommenden Wahlkampfes ist. Wenn man bedenkt, dass die Wahl in weniger als einem Jahr stattfindet, geht das auch gar nicht anders.

Wie hat die Berliner SPD den Wechsel von Beck auf Steinmeier und Müntefering aufgenommen?

Michael Müller: Wir hatten gleich am Montag danach eine reguläre Landesvorstandssitzung. Natürlich haben wir uns erst mal ausführlich darüber unterhalten, wie es jetzt weitergeht. Klar ist: Die SPD Berlin wird kämpfen, wir werden unsere Inhalte und auch die Erfahrungen mit Rot-Rot einbringen.

Fortsetzung Seite II